

Bibelarbeit zur Jahreslosung 2022:

Jesus Christus spricht:

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen Johannes 6,37

Thema: Alles geschenkt – nichts selbstverständlich!

Die Grundlagen und Quellen dieser Bibelarbeit können nachgelesen werden in den [Vorüberlegungen zur Jahreslosung 2022!](#)¹

Inhalt

Einstieg	1
Zusammenhang	3
Johannes 6,37	7
Konsequenzen für uns	11
Wie Jesus sich und alles von GOTT her sah	11
Uns selbst von GOTT her sehen:	13
Andere von GOTT her sehen	14
Gebet	17
Lieder	17

Einstieg

Kurze Runde:

- Warum seid Ihr gekommen? Warum seid Ihr hier?

Wir sind hierhergekommen und jetzt hier – ganz selbstverständlich.

Weil wir Christen sind – ganz selbstverständlich.

Also zu Jesus gehören – ganz selbstverständlich.

Weil wir irgendwann und irgendwie zum Glauben an Jesus gekommen sind – klar.

Für uns ist Christsein selbstverständlich.

¹ <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/jahreslosung-2022-johannes-637-a-vorueberlegungen/>

Für andere nicht. Aber für uns schon.

Wir haben bei uns jedes Jahr eine Jahreslosung, das ist selbstverständlich.
Und wir hören und reden darüber – klar.

Jesus Christus spricht: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**

Kein großer Aufreger – oder?

- Was habt ihr gedacht, als ihr die Jahreslosung zum 1. Mal gehört habt?
Bzw. was fällt euch als erstes ein, wenn ihr sie hört?

Jesus Christus spricht: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**

Das ist doch Allgemeingut: Jeder kann zu Jesus kommen. GOTT nimmt alle an!
GOTT ist für alle und alles offen!

Jesus ist doch immer inklusiv unterwegs, hat alle angenommen,
nie jemanden vor den Kopf gestoßen...

GOTT ist immer da. Jesus steht immer auf unserer Seite und segnet uns.

ER ist doch gekommen, um uns zu segnen.

ER ist da, um zu segnen.

Und das wollen wir. Das brauchen wir. Deshalb kommen wir.

„Ich brauche Segen“ heißt eine Initiative und ökumenische Aktion im Internet.²
Segen abrufen durch anklicken. „Segen. Jetzt“. Damit es uns gut oder besser geht.
Soll Jesus deshalb zu uns kommen? Oder kommen wir deshalb zu IHM?

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen, sagt Jesus. Alles klar.

Vielleicht sagen wir noch: Wunderbar! Gut, dass das so ist!

Ich kann immer zu Jesus kommen. Und ich komme mit allem bei IHM durch.

☞ Ob das wirklich stimmt?

Ich kann immer zu Jesus kommen!

Ich komme mit allem bei Jesus an!

Ich komme mit allem bei Jesus durch!

☞ Stimmen diese 3 Sätze? Oder nur ein oder zwei davon? Oder keiner?

Und wenn es stimmt, dass alle immer mit allem zu Jesus kommen können:

☞ Wie verkündigen wir dann diesen Jesus?

Wo und wie wird das bei uns ablesbar?

Wie sieht das in der Praxis aus?

Oder heißt die aktualisierte Jahreslosung:

Christus spricht:

*Wer zu mir kommt und geimpft, genesen oder wenigstens getestet ist
und die vorgeschriebene Maske trägt, den werde Ich nicht abweisen?*

² <https://seggen.jetzt/>

Bzw. frei nach der Regel, die Prof. Drost in Aussicht gestellt hat:

*Wer zu Christus kommen will
und 1 G vorweisen kann, nämlich geboostert ist,³
den werden wir als Kirche – genauso wie die Gesellschaft – nicht abweisen?*

- ☞ Was sagt und meint Jesus wirklich?
Und wie leben und verkündigen wir das?
Ist das vielleicht doch nicht alles so selbstverständlich?
- ☞ Was sagt die Jahreslosung tatsächlich und was bedeutet sie?

Das finden wir nur heraus, wenn wir den **Zusammenhang** beachten und mit bedenken!

Mit einem Satz, der aus dem Zusammenhang gerissen wurde,
kann ich alles beweisen und behaupten und das Gegenteil davon ebenso.

„A text without context becomes a pretext.“

Ein Text ohne Kontext wird zum bloßen Vorwand, zum Scheintext, zur Lüge,
wird zum Alibi für alles Mögliche und Unmögliche.

Zusammenhang

→ **Johannes 6** (aufschlagen, miteinander hineinschauen, lesen...)

Jesus hatte viele Menschen geheilt.

Und dann machte ER noch Tausende von Menschen satt mit nur 5 Broten und 2 Fischen.
Zeichen und Wunder.

Zeichen wofür?

Ja, ER möchte auch, dass wir leiblich versorgt sind und es uns gut geht!

ER kümmert sich nicht nur um die fromme oder nicht so fromme Seele.

Wir dürfen und sollen um das tägliche Brot und auch um Heilung beten!⁴

GOTTES Segen geht bis ins Körperliche. Das ist gut biblisch!

Jesus liegt am **ganzen Menschen!**

Dabei hat ER allerdings **mehr** im Blick als wir!

Die Menschen in Johannes 6 schauen auf Jesus und sagen: *Der ist es! Den nehmen wir!*

Tatsächlich: Sie kommen, und sie wollen IHN nicht nur nehmen,
sondern mit Gewalt greifen, wörtlich „*rauben*“, *um IHN zum König zu machen.*⁵

Jesus, der Brotkönig!

- ☞ Können Menschen, können wir Jesus nehmen,
IHN uns aneignen und zum König machen?
Oder ist ER es längst? In gewisser Weise? In göttlich gewisser Weise?

Wofür nehmen wir Jesus heute alles in Anspruch?

³ Diese Möglichkeit stellte Christian Drost in Aussicht: <https://www.n-tv.de/panorama/Schauen-ob-man-nicht-1G-machen-muss-article23019722.html>

⁴ Vgl. Matth 6,10-11

⁵ Joh 6,15

Wir haben unsere Vorstellungen von Jesus, unsere Erwartungen an Ihn.

☞ Woher kommen die eigentlich?

Tatsächlich aus der Bibel?

Oder aus unseren eigenen Wünschen?

Oder haben wir IHN in gewisser Weise erlebt, haben erlebt, wie ER segnet, und legen dann fest: So ist ER! Das tut ER! Das muss ER immer tun!

☞ Wofür muss Jesus heutzutage bei uns alles herhalten? Wofür „rauben“ wir IHN, um IHN für unsere Interessen zu gebrauchen oder zu missbrauchen?

Für alle möglichen Ideen und Varianten der Selbstverwirklichung!

Ausgerechnet **den** Jesus, der nicht gekommen ist, um Seinen eigenen Willen zu tun, auch nicht den Willen der Leute, sondern ausschließlich den Willen GOTTES?⁶

Das lesen wir gleich im nächsten Vers nach unserer Jahreslosung:

*... den werde ich nicht hinausstoßen, (**Komma**, im Urtext Komma!)
denn ich bin vom Himmel herabgestiegen,
nicht um meinen Willen zu tun,
sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.*

Und das ist kein Versprecher von Jesus, das sagt ER öfter, das ist grundlegend:

Siehe **Joh 4,34**

Jesus spricht zu ihnen (den Jüngern):

*Meine Speise ist die, dass ich **tue den Willen dessen, der mich gesandt hat,** und vollende sein Werk.*

Joh 5,30:

*... ich suche nicht meinen Willen,
sondern **den Willen dessen, der mich gesandt hat.***

Jesus kam, um GOTTES Willen zu tun, nicht unseren.

Und wir wollen Jesus für unsere Zwecke nutzen, verzwecken?

Nein, ER lässt das nicht mit sich machen!

ER *entzieht sich* dem, *zieht sich zurück*, lesen wir in Johannes 6.⁷

Ich denke, dass das heute ebenso ist.

Der Unterschied ist nur: Die damals haben das noch gemerkt.

Wir merken das heute nicht mehr und machen selbstverständlich ohne IHN weiter und tun so, als wäre ER da.

Dabei steht ER höchstens vor der Tür und klopft und fragt, ob ER wieder hereinkommen darf.⁸

Die damals haben gemerkt, dass ER fort ist.

⁶ Siehe einen Vers nach unserer Jahreslosung: Joh 6,38; vgl. 4,34; 5,30

⁷ Joh 6,15

⁸ Vgl. Offb 3,20

Johannes 6,22-25:

Sie suchen IHN und am nächsten Tag kommt es wieder zum Treffen.
Und zu heißen Diskussionen:

Rabbi, wann bist du hergekommen? Wie hast du das gemacht?

Sie wollen die äußeren Tricks verstehen
und können das Eigentliche nicht sehen.

Sie sind wieder äußerlich bei Jesus, aber nicht innerlich.

Sie suchen Menschliches und scheitern am Göttlichen.

Sie diskutieren über Brot und Manna und Mose

und wollen am liebsten immer so schön satt gemacht werden.

Sie diskutieren über Religion und Zeichen.

Aber darum geht es nicht! Es geht um Jesus selbst!

Und der sagt ihnen schließlich (**Joh 6,35-37**):

***Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu Mir kommt, den wird nicht hungern;
und wer an Mich glaubt, den wird niemals mehr dürsten.
Aber Ich habe euch gesagt: Ihr habt Mich gesehen und glaubt doch nicht.
Alles, was Mir der Vater gibt, das kommt zu Mir;
und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen,***

Dann haben wir den Vers, den wir vorhin schon gelesen haben, nach dem **Komma**:
*...**denn** ich bin vom Himmel herabgestiegen, nicht um **meinen** Willen zu tun,
sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.*

Warum wird Jesus keinen hinausstoßen, der zu IHM kommt?

Weil jeder, der zu Jesus kommt, eine Gabe GOTTES ist!

Und weil Jesus die, die GOTT IHM gibt und die GOTT bei Jesus haben will,
nicht ablehnen, fortschicken, rausschmeißen wird.

Jesus nimmt alles an, was von GOTT kommt, alle, die von GOTT kommen!

Jetzt haben wir den Zusammenhang!

Es geht um Jesus selbst.

Nicht nur was ER gibt, nicht nur um Seine Gaben und Segnungen.

Es geht um IHN, das Brot des Lebens, des ewigen Lebens.

ER ist GOTTES ewiges Geschenk an uns.

Durch IHN teilt GOTT Sein Leben mit uns. Und wir können Sein Leben teilen!

Und zwar jetzt und hier und für immer und ewig in GOTTES neuer Welt!

Dass es **um das ewige Leben geht**, lesen wir in den weiteren **Versen 39-40**:

*³⁹ Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat,
dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat,
sondern dass ich's **aufwercke** am Jüngsten Tage.*

*⁴⁰ Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht
und glaubt an ihn, **das ewige Leben** habe;
und ich werde ihn **aufwecken** am Jüngsten Tage.*

Ich sagte: Jesus sieht den **ganzen Menschen**, mit Geist, Seele und Leib, ja!
 Da gehören irdische, leibliche Segnungen dazu, ja!
 Aber Jesus sieht, weil es IHM um den ganzen Menschen geht, mehr als wir meist!
 ER sieht das ganze Leben von uns Menschen, d.h. **die Ewigkeit mit!**
 Und deshalb geht es IHM um das **ewige Leben**, das nur GOTT schenken kann!

Das ewige Leben kann man sich nicht selbst suchen.
 Das kann man sich nicht selbst beschaffen.
 Darauf kommt man auch nicht von selbst und dahin auch nicht.

Tausende waren Jesus äußerlich nahe.
 Sie haben erlebt, wie ER die Kranken heilte und Brote und Fische vermehrte –
 und haben das Eigentliche verpasst.

Das Eigentliche ist GOTT, das Eigentliche ist GOTTES Handeln,
 das Eigentliche ist GOTTES Handeln für Jesus, mit Jesus, an Jesus, durch Jesus!
 Und dabei geht es nicht nur um unser äußeres Wohlbefinden,
 sondern um das **ewige Heil!**

Wir müssen uns das alles noch ein wenig näher anschauen: **Vers 41ff:**

Als Jesus ihnen sagt, wer ER ist und wozu ER da ist, *murren* sie. (V. 41.60).
 Sie *streiten* darüber (V. 52), finden Seine Rede *hart und unhörbar, unerhört* (V. 60)
d.h. ihre Ohren halten die Rede von Jesus nicht aus...
 Deshalb wenden sie sich von Jesus ab.
 Viele *Jünger*, also Menschen, die zu Jesus gehörten, bei IHM in der Lehre waren,
 mit IHM lebten, *wenden sich ab und gehen weg, gehen nicht mehr mit IHM. (6,66)*
 Nur wenige bleiben.

Die meisten sind an Jesus irritiert. Aber Jesus ist nicht irritiert durch sie!
 ER ist auch nicht irritiert an sich selbst. Und nicht an GOTT.
 In einer großen Klarheit sieht und bekennt ER genau in dieser Situation,
 wo ER bei den Menschen offensichtlich nicht ankommt
 und viele weggehen, weggehen werden,
 genau da sieht und bekennt ER etwas, was *wir* oft nicht sehen und bekennen, nämlich:

Wenn es jemanden zu Jesus zieht, dann hat GOTT selbst ihn gezogen!
 Wenn jemand zu Jesus kommt, dann ist GOTT vorher schon zu ihm gekommen!
 Das ist ein Wirken und ein Geschenk von GOTT selbst.

Und Jesus reagiert immer auf GOTT.
 Mit dem Satz unserer Jahreslosung reagiert Jesus auf GOTTES Tun,
 nicht auf das Tun der Menschen!
 ER kooperiert immer aufs Allerengste mit Seinem göttlichen Vater.

Alles, was Mir der Vater gibt, das kommt zu Mir – ist sich Jesus sicher.
 Und was GOTT IHM gibt, das nimmt ER selbstverständlich an!

Und hält es fest. Er wird es nie abstoßen, ablehnen, abweisen.
Es ist doch GOTTES Geschenk, wenn jemand zu Jesus kommt!

Diese Aussage: GOTT vertraut Mir die Menschen an, die zu Mir kommen,
finden wir anschließend noch 3mal, also insgesamt **4mal in Johannes 6!**
Gleich im übernächsten Vers sagt Jesus:

Joh 6,39:

*Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat,
dass ich nichts verliere von allem, **was er mir gegeben hat,**
sondern dass ich's auferwecke am Jüngsten Tage.*

Joh 6,44:

*Es kann niemand zu mir kommen,
es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat,
und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage. ...
Jeder, der von dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir.*

Und in Joh 6,65, als die meisten von Jesus weggegangen waren, wiederholt ER:
Darum habe ich euch gesagt:
Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn vom Vater gegeben.

Was GOTT IHM gibt und deshalb zu Jesus kommt,
das stößt Jesus keinesfalls und nie mehr von sich weg.
Und das ist Evangelium pur! Die beste Nachricht aller Zeiten!
Die Nachricht von GOTTES großem Sieg!

Johannes 6,37

Johannes 6, der ganze Vers, wenn auch nur Ausschnitt aus einem längeren Satz:
**Alles, was Mir der Vater gibt, das kommt zu Mir;
und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen,**

Alles, was (ganz allgemein, Einzahl und Neutrum⁹) = *jeder, den mir der Vater gibt*
(Präsens = ein sich wiederholender, ständiger Vorgang),
wird (Futur) **zu mir kommen,**
und den zu mir kommenden (Einzahl und Maskulinum¹⁰ / Partizip Präsens)
= alle, die zu mir kommen, wer zu mir kommt
werde ich ganz gewiss nicht hinausstoßen nach draußen,

So mal ausführlich und gründlich übersetzt.

⁹ Die ganze Masse, die gesamte Schar wird dem Sohn vom Vater sozusagen als Einheit geschenkt.

¹⁰ dies entfaltet sich bei Jesus dann nach und nach, Mensch um Mensch.

Vielleicht hat es jemand schon gemerkt:

Wir haben hier **in einem Satz ein ganz spannendes Thema**,

so spannend, dass wir Menschen das nie ganz auflösen können:

Nämlich die Spannung zwischen **GOTTES Erwählung** und **unserer Verantwortung!**

2 Pole, die scheinbar unendlich weit auseinander liegen.

Oder 2 Seiten einer Münze, von der wir immer nur eine Seite betrachten können:

GOTTES Gnade und unsere Verantwortung.

Alle von GOTT Erwählten kommen zu Jesus, aber sie müssen auch zu Jesus kommen!

Wir haben hier in *einem* Satz das Paradoxon von **Prädestination und freiem Willen**, den Gegensatz / Widerspruch zwischen GOTTES Erwählung und unserem freien Willen.

Ein Antinom:

Beide Seiten sind absolut wahr.

Aber wir können beide Seiten nicht oder kaum rational miteinander vereinbaren.

Das ist ähnlich paradox wie der **Welle-Teilchen-Dualismus des Lichtes** in der Physik.

Ist das Licht nun Welle oder Teilchen?

Beides ist wahr, beides ist gleich wahr,

aber es kann aus unserer Sicht eigentlich nicht gleichzeitig wahr sein!

Diese Gegensatz löst sich in unseren Dimensionen nicht auf,

erst in der unendlich-höchsten Dimension,

die wir nicht mehr denken oder uns vorstellen können.

Aus GOTTES Sicht gilt: Wir sind erwählt.

Wir erleben es so: Wir sind gekommen, haben uns entschieden, Jesus zu folgen.

Der erste Teilsatz ist die göttliche Seite, der zweite Teilsatz unsere Seite.

Wir können nicht zu Jesus kommen oder zum Glauben kommen oder uns bekehren, wann wir wollen, sondern nur dann, wenn GOTT uns ruft und Gelegenheit gibt.

Dann haben wir Verantwortung, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

Wir können nur zu Jesus kommen, uns bekehren, glauben, wenn GOTT uns das schenkt.

Wenn wir zu Jesus kommen und an IHN glauben, dann ist das GOTTES Geschenk.

Glaube ist nicht das Werk des menschlichen Verstandes, sondern beruht auf einer Offenbarung von oben, die unten einen Geist erfordert, der sie empfangen kann.¹¹

Wenn wir zu Jesus gekommen sind, es uns zu Jesus gezogen hat oder zieht, wissen wir und dürfen wir wissen, das ist GOTTES Geschenk!

Und deshalb, genau deshalb und nur deshalb ist das sicher!

*Unsere Hoffnung gründet nicht darin, dass wir Christus ergriffen haben, sondern dass er uns ergriffen hat, damit wir unsererseits nach ihm greifen...*¹²

(Hans-Joachim Eckstein)¹²

¹¹ Chrysostomos, siehe Vorüberlegungen Anmerkung 17

¹² Vorüberlegungen Anmerkung 23

Spurgeon hat es in folgendem Bild ausgedrückt:

Über dem Eingangstor zum ewigen Leben steht: „Wer glaubt, wird gerettet.“

Geht man aber hindurch und sieht zurück, so sieht man von innen das Schild:

„Erwählt vor Anbeginn der Welt“.¹³

Das mit der **Erwählung durch GOTT** hat **zwei Konsequenzen**:

Die erste:

Was GOTT tut, ist sicher und können Menschen nicht ungütig machen!

Jesus greift GOTTES Tun auf: ER hat mir die Menschen gegeben.

Folge: *Ich werde sie keinesfalls, unter keinen Umständen, niemals hinausstoßen, hinauswerfen.*

Hier fallen zwei Dinge auf:

1. Es ist hier die **stärkste mögliche Verneinung**, die im Griechischen möglich ist. Im Deutschen könnten wir das gar nicht so. *Nicht niemals hinauswerfen nach draußen.* Das ist sicherer als alles andere.

2. Fällt **das Wort hinauswerfen** auf.

Die Einheitsübersetzung, in der die Jahreslosung wiedergegeben wird, ist hier viel zu harmlos. Es geht nicht nur um *abweisen*.

Wieder aus 2 Gründen:

1. *Hinauswerfen* ist ein sehr starkes, fast brutales Wort.

Es wird am häufigsten verwendet, wenn Jesus Dämonen hinauswirft!

2. *Hinauswerfen* kann ich nur jemanden, der schon drin ist.

Da wird ein schon bestehender Zustand beendet.

Dagegen: Wer *abgewiesen* wird, kommt gar nicht erst hinein.

Aber darum geht es hier nicht.

Die Übersetzung der Jahreslosung in der Einheitsübersetzung ist eher falsch und irreführend als hilfreich.

Das Wort „*hinauswerfen*“ kommt weiterhin im Neuen Testament vor, wenn jemand vom ewigen Leben ausgeschlossen wird, in die Hölle, in die äußerste Finsternis geworfen wird.¹⁴

Es geht also tatsächlich bei der Jahreslosung darum, dass Jesus sagt:

Die Mir der Vater gegeben hat, die bewahre Ich zum ewigen Leben!

Diejenigen, die GOTT Mir gegeben hat, bleiben in Meiner Obhut für immer!

Das ewige Leben ist ja auch das Thema des gesamten Kapitels!

Es geht um die Bewahrung der Heiligen zum ewigen Leben!

Was GOTT tut, tut ER für immer und ewig!

Unser Tun ist vergänglich.

¹³ Vorüberlegungen Anmerkung 22

¹⁴ Siehe Vorüberlegungen S. 8f und die weitere Auslegung in den Kommentaren

Wenn es nur an unserer Bekehrung und unserem Glauben hinge,
dann wüssten wir nie, ob das hält! Wir können es nicht wissen.
Niemand kann für sich selbst garantieren!
Aber GOTT kann für Sich garantieren!
Also: Wenn es an GOTTES Tun hängt, an Seiner Erwählung, dann ist klar:
Das bleibt und gilt für immer!

Ich konnte zu Jesus kommen! Das ist GOTTES Geschenk.
Und dieses Geschenk ist für die Ewigkeit.
Deshalb ist das mit der Erwählung so wichtig.

Und die **zweite Konsequenz aus der Erwählung:**

Klar ist und bleibt und wird immer sein:
GOTT allein gebührt die Ehre! Alle Ehre GOTT allein!
Ich kann und darf und sollte mir auf meine Bekehrung, meinen Glauben,
mein Kommen zu Jesus nichts einbilden! Es ist GOTTES Geschenk!

Noch einmal:
Wir werden diese Spannung zwischen GOTTES Vorherbestimmung oder Erwählung
und unserem freien Willen nie ganz auflösen.
Die Bibel lehrt da auch nicht systematisch darüber!
Es gibt nur Stellen, die das eine, und Stellen, die das andere betonen.
In der Jahreslosung haben wir es tatsächlich einmal in *einem* Satz.¹⁵
Es bringt nichts, sich darüber in Spekulationen zu verlieren,
wir sollten bei dem bleiben, was **biblisch klar** ist,
z.B.:

*GOTT will, dass alle Menschen gerettet werden
und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*¹⁶

Und klar ist:
Alle Ehre gehört GOTT allein.
Ich denke, wenn die Bibel von GOTTES Erwählung schreibt,
geht es zuallererst um diesen Punkt:
Unsere Rettung haben wir nicht uns selbst zuzuschreiben,
wir können nur GOTT dafür danken und IHN ehren und IHN rühmen, nicht uns selbst.

***Alles, was Mir der Vater gibt, das kommt zu Mir;
und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen.***

So könnte man als Überschrift über die Jahreslosung oder diese Bibelarbeit schreiben:
Alles ist geschenkt – und nichts ist selbstverständlich!

Und das bedeutet:
Zu verstehen ist das alles nur von GOTT her!
Jesus ist GOTTES großes Geschenk an uns!

¹⁵ Ähnlich komprimiert – mit einem etwas anderen Schwerpunkt – finden wir das in Phil 2,12b+13

¹⁶ 1. Tim 2,4

Und alle, die zu Jesus kommen, sind GOTTES Geschenk an Jesus!
 Alles beginnt mit GOTT! Alles beginnt mit GOTTES Tun!
 Das betrifft die gesamte Schöpfung. Das betrifft den gesamten Glauben.
 Das betrifft unser ganzes Heil.

Konsequenzen für uns

Alles geschenkt – und nichts selbstverständlich.
 Alles von GOTT her sehen. In GOTTES Perspektive sehen und verstehen:
 So hat es **Jesus** praktiziert. Lernen wir es von IHM!
 Üben wir es ein, **uns selbst** und **andere** in GOTTES Licht zu sehen!

Wie Jesus sich und alles von GOTT her sah

Versetzen wir uns noch einmal kurz in die Lage von Jesus:
 Sollte ER nicht möglichst viele, möglichst alle Menschen gewinnen?
 ER sollte doch die Welt retten, oder?¹⁷
 Sollte ER es dann nicht möglichst vielen, möglichst allen rechtmachen?
 Viele kamen. Sollte ER das nicht nutzen?
 Aber dann wollten sie nur Seine Gaben.
 Hätte ER nicht auf sie eingehen sollen? Bedürfnisorientierte Evangelisation?
 Besucherfreundlich? Die Schwelle niedrig machen?

Nein, das tat ER nicht! Niemals! Im Gegenteil:
 Er konnte die Leute hart vor den Kopf stoßen:
 Was sagte ER dem reichen jungen Mann?
*Verkaufe, was du hast, und gib's den Armen und komm und folge mir nach!*¹⁸
 Und der Mann ging weg, traurig. Und Jesus ließ ihn ziehen.
 Hätte ER nicht sagen können: Na, da gib wenigstens eine Spende,
 und wenn du Zeit hast, dann komm mal mit mir, wenigstens ein paar Stunden oder Tage?
 Einem anderen sagte ER: *Lass die Toten ihre Toten begraben,
 du aber geh hin und verkündige das Reich GOTTES...*¹⁹
 Allen sagte ER:

*Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst
 und nehme sein Kreuz auf sich...*

*Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert;
 und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.*

*Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach,
 der ist meiner nicht wert.*

*Wer sein Leben findet, der wird's verlieren;
 und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden*²⁰

¹⁷ Joh 3,17; 12,47

¹⁸ Matth 19,16-26; Mark 10,17-27; Luk 18,18-27

¹⁹ Luk 9,57-62

²⁰ Matth 16,24; 10,37f u.a.

Jesus hatte eine große Gabe, Leute vor den Kopf stoßen!
 In Johannes 6, woraus unsere Jahreslosung ist, sagte ER:
*Nur mein Fleisch isst und kaut und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben.*²¹
 Das ist doch unzumutbar! ER hat die Ablehnung doch geradezu provoziert!!!
 Kein Wunder, dass sie IHN ablehnten, IHN verließen, weg gingen!
Vonseiten der Leuten her völlig verständlich!

(Umgekehrt heißt das: Wenn jemand zu Jesus kam und bei IHM blieb,
 dann konnte das nur ein Wirken GOTTES sein!)

Wie ging nun seinerseits Jesus mit der Ablehnung durch die vielen um?
 Machte ER sich selbst Vorwürfe?
 „War ich zu hart, hab ich was Verkehrtes gesagt?“ Nein!
 Machte ER denen Vorwürfe, die weggingen, die nicht glaubten? Nein!

ER lebte in einem großen Gottvertrauen!
 Was GOTTES Sache ist, überließ ER IHM. So konnte ER gelassen bleiben:
Alles, was Mir der Vater gibt, kommt zu Mir.
Alles! Wie viel oder wenig das ist, ist nicht Meine Sache.
 Es ist GOTTES Sache und genau richtig so, da fehlt nichts, nicht einer!
 Und was ER mir gibt, das nehme ich als Sein Geschenk.
 Das lehne ich selbstverständlich nicht ab, stoße ich nicht ab, das bewahre Ich.
 Für immer. Ich tue GOTTES Willen. Das reicht. So ist mein Leben erfüllt.
 Egal, ob ich damit äußerlich erfolgreich bin oder erfolglos.

Wie Jesus das annahm und mit dem zurechtkam,
 was der Vater IHM „gab“ und „zuteilte“ an Menschen – oder auch nicht! –
 zeigt auch eine kleine Szene aus Matthäus 15:

*12 Da traten die Jünger hinzu und sprachen zu ihm:
 Weißt du auch, dass die Pharisäer an dem Wort
 (mit dem du ihnen Heuchelei und falschen Gottesdienst vorgeworfen hast)
 Anstoß nahmen, als sie es hörten?*

*13 Aber er antwortete und sprach:
 Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat,
 die werden ausgerissen.*

*14 **Lasst sie** (in Ruhe, lasst sie stehen und geht fort, ignoriert sie)²²,
 sie sind blinde Blindenführer!
 Wenn aber ein Blinder den andern führt, so fallen sie beide in die Grube.*

Er hält sich nicht bei den Menschen auf, die IHN nicht glauben können oder wollen.
 Dasselbe empfiehlt ER auch sonst Seinen Jüngern:
 Schüttelt den Staub von den Füßen und geht weiter!²³

²¹ Joh 6,50-56

²² ἄφετε αὐτούς ausführlicher übersetzt

²³ Matth 10,14

Uns selbst von GOTT her sehen:

**Alles, was Mir der Vater gibt, das kommt zu mir;
und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen, nicht abweisen.**

Was kann das für uns heißen, **für dich und mich?**

Wenn du zu Jesus kommen konntest und kannst,

wenn du an Jesus glaubst, glauben kannst, dann ist das ein Geschenk GOTTES!

Dann bist **du** ein Geschenk GOTTES an Jesus!

Du bist ein Geschenk GOTTES an Jesus!

Und Jesus nimmt dieses Geschenk – dich! – dankbar an! Und zwar für immer!

Egal wie du dich selbst siehst und einschätzt:

Du bist für immer und ganz von Jesus angenommen!

Das steht von GOTT her fest!

Das hängt von IHM ab, nicht von dir!

Selbst dein Fehlverhalten kann GOTTES Willen nicht vereiteln oder durchkreuzen.

Das Kreuz steht schon! Und dadurch ist alles für immer geklärt.

Wenn du Zweifel hast an deiner Würdigkeit, ob du zu Jesus gehören darfst,

ganz zu Jesus gehören darfst: Vergiss diese Zweifel!

Wenn es dich zu Jesus zieht, dann ist das ein Wirken GOTTES!

Das Ja von Jesus zu dir steht 100% fest.

ER wird dich *nicht abweisen*, nicht hinauswerfen. *Unter keinen Umständen und niemals.*

Das steht fest. Für immer und ewig, für die ganze Ewigkeit!

Jesus bewahrt dich zum ewigen Leben.

Und wenn du das nicht fassen kannst und Johannes 6 nicht glauben kannst,
dann lies Johannes 10! Dort finden sich in einem anderen Bild dieselben Aussagen:

*26 Aber ihr **glaubt nicht**, denn **ihr seid nicht von meinen Schafen**.*

27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir;

28 und ich gebe ihnen das ewige Leben,

*und sie werden **nimmermehr** umkommen,*

und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

*29 **Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles,***

und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen.

Jesus erkennt auch hier die, **die der Vater IHM gegeben hat**

und unterscheidet sie von denen, die ER IHM **nicht gegeben hat**,

und die deshalb **nicht glauben**.

(Vgl. **Joh 6,36**, ein Vers vor der Jahreslosung!).

Die der Vater IHM gegeben hat, die bewahrt ER ebenfalls

und sie werden keinesfalls (im Griechischen dieselbe starke doppelte Verneinung wie in Joh 6,37!) umkommen (d.h. ER wird sie keinesfalls hinausstoßen)!

Vers 29 war früher in der Lesart vertraut:

„*Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles...*“²⁴

Jetzt²⁵ wird die Lesart bevorzugt:

„**Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles.**“

²⁴ Vgl. noch Luther 1984

²⁵ Vgl. Nestle-Aland ab 28. Auflage, Luther 2017

Wenn das tatsächlich die ursprüngliche Lesart wäre, was bedeutet das?
 Man – oder ich – kann es kaum fassen:
 Diejenigen, die der Vater Jesus „gibt“, sind das größtmögliche Geschenk an Jesus!
 Ein Geschenk, wie es größer nicht sein kann – **größer als alles!**
 Wer es fassen kann, der fasse es!
 Du bist – mit anderen – GOTTES größtmöglichstes Geschenk an Jesus!
 Eine höhere Wertschätzung kann es nicht geben!
 Einen höheren Wert kann ein Mensch nicht haben!
 Wie kannst du dann noch gering von dir denken?
 Wie kannst du dir dann noch minderwertig vorkommen!
 Du – das größte Geschenk GOTTES an Jesus!
 Ich wünsche uns, mir und euch, dass wir das verinnerlichen könnten!

Wer das verinnerlicht hat, wird **zwei Fehler** vermeiden:

Der erste:

Du verzweifelst an dir, fühlst dich unwürdig, ungenügend.
 Dann verkennst du: Es hängt von GOTT ab, nicht von dir!

Der andere wäre:

Du bildest dir auf deinen Glauben und deine Frömmigkeit etwas ein
 und stellst dich über andere. Du wirst stolz.
 Dann verkennst du: Alles ist ein reines Geschenk GOTTES!

Stolz und Verzweiflung kommen beide aus derselben Wurzel:

Sie nehmen sich selbst zu wichtig und GOTT zu unwichtig.
 Sie denken von sich zu groß und von GOTT zu klein.
 So sind sie entweder stolz oder verzweifelt.
 Lass dich von GOTT in die Balance bringen:
 Alles ist geschenkt – und nichts selbstverständlich. Lebe froh darin!

[Andere von GOTT her sehen](#)

Was kann das in Bezug auf **andere** heißen?

Ganz **allgemein** gilt:

Auch die anderen sind ein Geschenk und nicht selbstverständlich!
 Bitte sieh jeden Menschen so an!
 Er ist ein Geschöpf, ein Geschenk GOTTES.
 GOTT hat sich etwas Gutes bei ihm gedacht.
 Bei manchen Menschen sehen wir das vielleicht, bei anderen nicht,
 bei wieder anderen können wir uns das gar nicht vorstellen.
 Aber ursprünglich hat GOTT sich bei jedem Menschen etwas Gutes gedacht
 und ist jeder Mensch ein Geschenk GOTTES,
 auch wenn das inzwischen vielleicht verdorben ist.
 Und es ist nicht selbstverständlich, dass er da ist.
 Auch nicht selbstverständlich, dass er morgen noch da ist.

Ich habe es nicht nur einmal erlebt, dass jemand gestorben ist
und ich hab mir gesagt:

Hätte ich das gewusst, ich hätte ihn bei unserem letzten Treffen anders angeschaut
oder wäre anders mit ihm umgegangen
oder wäre nochmal hingegangen...

Alles geschenkt und nichts selbstverständlich,
dass gilt sehr allgemein für jeden.

Da können wir uns ruhig einen neuen Blick angewöhnen.

Aber nun das noch **spezieller im Sinne der Jahreslosung** betrachtet:
Andere von GOTT her sehen:

Wenn du Christ bist, wenn du Jesus kennst,
dann wirst du IHM auch anderen bekanntmachen wollen.
Dann wirst du anderen deinen Glauben bezeugen und für sie beten.

Und du darfst dabei wissen:

*GOTT will, dass alle Menschen gerettet werden
und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.²⁶*

Das ist eindeutig.

Du wirst trotzdem die Erfahrung machen: Nicht alle kommen zum Glauben!
Ob und wann jemand zum Glauben kommt, ist nicht in deiner Hand!

Und oft wirst du nicht verstehen,
wieso der eine zum Glauben kommt und der andere nicht.

Das ist ein Geheimnis! Und das bleibt ein Geheimnis.

Vielleicht wirst du das nie ergründen. Denn: Das ist ganz GOTTES Sache.

Deshalb überlasse es IHM doch!

Auch hier können wir wieder **zwei Fehler** machen:

Der eine ist: Wir grübeln und suchen die Fehler bei uns.

Ja, wir machen Fehler – ich komme gleich nochmal darauf –
wir sollten offen für Korrektur sein – aber frei vom Grübeln.

Jesus hat es akzeptiert, dass Menschen nicht glaubten und weggingen.

ER hat deshalb weder sich selbst – noch die Ungläubigen verurteilt.

Auch du, verurteile bitte weder dich selbst noch die anderen,
wenn sie dein Glaubenszeugnis nicht annehmen!

Bleib hier im Vertrauen – dazu gehört auch eine gewisse Gelassenheit.

In Apg 13 wird einmal recht unbekümmert berichtet:

Die Apostel verkündigen das Evangelium – und dann heißt es:

*Als das die Heiden hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn,
und alle wurden gläubig, **die zum ewigen Leben bestimmt waren.***

Auch hier lesen wir: die, die zum Glauben kamen, waren dazu von GOTT bestimmt,
die hat GOTT gegeben, erwählt.

Ich empfinde das durchaus als herausfordernd:

²⁶ 1. Tim 2,4

Es wird nicht nachgedacht und reflektiert über den „Erfolg“ oder „Misserfolg“ der missionarischen Bemühungen. Sondern sie wissen:
Es geschah und geschieht GOTTES Wille: Nicht mehr, aber auch nicht weniger!
Und das reicht!

Wir können das Unsere sagen. Wir können und sollen beten,
dass GOTTES Wille geschieht – Gebet ist da wirksamer als alles andere.
Die Resultate dürfen und sollten wir getrost GOTT überlassen.

Der **zweite Fehler** wäre: Wir denken, dass wir GOTT nachhelfen könnten oder müssten.
Wenn es aber GOTTES Wirken und Geschenk ist, wenn jemand glauben kann,
dann gilt:

Es gibt keine weltliche Methode, um geistliche Resultate zu erzielen!
Die Methoden der Welt helfen Menschen nicht in den Himmel!
Das funktioniert so nicht!
Die Gesetze des Marktes, der Werbung, der Propaganda, der Manipulation,
die nutzen im Reich GOTTES nichts!
Vermutlich schaden sie eher. Das kannst du dir und den anderen ersparen.

ABER:

Wenn du merkst: Jemanden zieht es zu Jesus,
dann stell dich ihm bitte nicht in den Weg, sondern hilfreich zur Seite!
Gerade dann, wenn du niemals gedacht hättest,
dass dieser Mensch einen Zugang zu GOTT findet!
GOTT hat oft gerade auf die ein gnädiges Auge, auf die wir herabsehen!

Ja, und wie sieht das aus **in unseren Gemeinden?**

Dürfen alle kommen?

Oder weisen wir welche ab oder stoßen sie sogar hinaus?

Durch unsere innere Haltung, durch unsere Blicke, unser Reden, durch unser Verhalten?

...

Oder durch vorgegebene Maßnahmen, von denen wir der Überzeugung sind,
dass wir sie einhalten müssen?

Wer setzt hier die Maßstäbe?

Menschen?

Oder GOTT, um dessen Herrschaft es geht und gehen sollte in unseren Gemeinden?

Geht es um irdische Kriterien und Werte?

Oder um das ewige Leben? Und deshalb nach GOTTES Kriterien?

Darauf braucht es Antworten!

Die sollten wir uns nicht zu leicht machen.

Ich will keine Antworten vorgeben, ich bin nicht GOTT.

Aber vor GOTT müssen wir Antworten darauf finden und sie auch vor IHM verantworten.

Wir leben in herausfordernden Zeiten.

Und mitten darin baut GOTT Sein ewiges Reich und lässt es wachsen.

Und Jesus sagt in großer Gewissheit – und das sollte uns froh und gewiss machen:

***Alles, was Mir der Vater gibt, das kommt zu mir;
und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen, nicht abweisen.***

Wir dürfen lernen, alles von GOTT her zu sehen! Von GOTT her zuerst!
ER ist das entscheidende **G. 1G** – *EIN* GOTT.

Oder dieses **G** zuerst. Von GOTT her sehen.

Wer diese Herausforderung annimmt,
kann auch die anderen Herausforderungen bestehen.

Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen, nicht hinausstoßen.
Alles geschenkt – nichts selbstverständlich!

Mit diesem Blick das Leben sehen
hilft uns, das Leben zu bestehen!

Gebet

*Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne,
damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir;
dein Geist in meinem Herzen wohne
und meine Sinne und Verstand regier,
dass ich den Frieden Gottes schmeck und fühl
und dir darob im Herzen sing und spiel.²⁷*

Lieder

EG = Evangelisches Gesangbuch / GLB = Gemeinschaftsliederbuch Jesus unsere Freude
SvH = Singt von Hoffnung)

EG 70,7 *Wie bin ich doch so herzlich froh*
EG 171 *Bewahre uns Gott*
EG 328, 2: *Zieh mich o Vater zu dem Sohne...*
EG 353 *Jesus nimmt die Sünder an*
EG 414,1 *Lass mich, o Herr, in allen Dingen*

SvH 59 / Feiert Jesus 1, Nr. 82 / Best of Feiert Jesus 28 / Singt das Lied der Freude Bd 2, Nr. 918u.a.
Jesus, zu Dir kann ich so kommen, wie ich bin

Feiert Jesus Bd. 3 Nr. 200: *Wer zu mir kommt (Bin auf der Suche nach Sinn)*

Zum **Thema Erwählung** („die DU mir gegeben hast“):

- *Die Kirche steht gegründet* – EG 264, GLB 149
- *Ich lobe dich von ganzer Seelen* EG 250, GLB 210
- *Nun jauchzet dem Herren alle Welt* – EG 288; GLB 247
- *Ich hab dich je und je geliebt* – GLB 282
- *O Wunderliebe, die mich wählte* – GLB 284
- *Sei getrost und unverzagt* – GLB 480
- *Einer ist's, an dem wir hangen* – EG 256 / GLB 538

²⁷ EG 328,2 (GLB 227) *Dir, dir, o Höchster will ich singen.*